

Wissenschaftliche Grundlagen

Medienhandeln und literarische Leseförderung – ein Widerspruch?



Das Projekt „**Märchenhaft digital**“ reagiert auf zwei wesentliche Forderungen in der österreichischen Bildungslandschaft: die Förderung von Medien- und Lesekompetenz. Anstatt digitale Medien gegen das Lesen auszuspielen, versucht das Projekt „media literacy“ und „reading literacy“ zusammenzudenken und Synergien zu entdecken. Wie das gelingen kann, zeigt sich in einer kurzen Analyse der unterschiedlichen Aufgabenstellungen (siehe Vorwort) vor dem Hintergrund einiger theoretischer Überlegungen.

Förderung von Medienkompetenz

In einer Kultur der Digitalität (Stalder 2017) ist es dringend notwendig, Kindern und Jugendlichen an Schulen neben der Ausstattung mit technischer Hardware auch die ganze Bandbreite kritischen Medienhandelns nahezubringen, sodass der Einsatz digitaler Medien im Unterricht mehr als „didaktisches Topping“ ist. Dieser Tatsache tragen auch die neuen Lehrpläne in Österreich (vgl. BMBWF 2022) Rechnung, wenn sie die Medienbildung nun als übergreifendes Thema in den Fachlehrplänen verankert sehen. Sie folgen inhaltlich im Wesentlichen dem 4-K-Modell, das im Kontext digitaler Bildung eine Erfolgsgeschichte für sich darstellt (vgl. [o. V.] 2022). Dieses Modell beschreibt die vier Dimensionen des Lernens in einer digitalisierten Gesellschaft mit folgenden Begriffen: Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und kritisches Denken. All diese Bereiche sind im Projekt „Märchenhaft digital“ abgedeckt, wobei der Schwerpunkt hier sicherlich auf dem Aspekt der Kreativität liegt, denn das gut vorbereitete, gekonnte Vorlesen eines literarischen Texts ist Interpretationsarbeit, ein schöpferischen Akt par excellence (Iser 1977).

Förderung von Lesekompetenz

Damit ist bereits auch die Hauptkomponente des Projekts angesprochen – das Lesen. Doch welche Bereiche von Leseförderung deckt es im Detail ab? „Märchenhaft digital“ ist vor allem ein Vorlese-, aber auch Leseanimatoriums- und (ob der vorzulesenden Textsorte) ebenfalls ein Literaturprojekt. Vor dem Hintergrund des Lesefördermodells von Rosebrock & Nix (2011) kann festgehalten werden, dass der Fokus der Leseförderung durch das wiederholte, betonte Vorlesen der Märchen im Bereich der Lautleseverfahren liegt.

Wenn es darum geht, Leseflüssigkeit zu trainieren, stehen diese Verfahren ganz oben im Ranking der Wirkungsmächtigkeit (Philipp & Schilcher 2012). Dabei ist es immer eine Herausforderung für Lehrpersonen, hier geschickte Aufgabenstellungen für Schüler*innen zu entwickeln. Einerseits birgt lautes Vorlesen in der Klasse ein hohes Risiko für schwache Leser*innen, sich zu blamieren und damit ihr Selbstbildnis als Nicht-Leser*in zu komplettieren, andererseits gehen Aufträge, einen Text zu Hause einfach mehrfach laut vorzulesen, aus verständlichen Gründen auch meist daneben. Wie also die plenare Vorlesesituation entschärfen und das mehrfache, laute Lesen motiviert veranlassen? Das Projekt „Märchenhaft digital“ beschreitet hier meines Erachtens einen Königsweg, indem das Vorlesen der Schüler*innen digital festgehalten wird. Die Schüler*innen bestimmen also selbst, welches Märchen sie zu welchem Zeitpunkt gut genug laut vorgelesen haben, damit die anderen es anhören können. Dass es hierbei automatisch zu mehreren Durchgängen lauten Vorlesens kommt, versteht sich von selbst und braucht keine weitere Legitimation und keinen Druck von der Lehrperson. Für schwache Vorleser*innen lassen sich auf diese Art und Weise zudem Vorlese-Erfolgslebnisse generieren, die durchaus dazu führen könnten, das Selbstbildnis als Nicht-Leser*in zu irritieren.

Förderung literarischer Kompetenz

Die intensive Auseinandersetzung mit dem Textgenre Märchen deckt viele der Zieldimensionen von Literaturunterricht nach Kaspar Spinner (2006) ab. Vor allem wird die Vorstellungsbildung der Kinder und Jugendlichen durch eine intensive Lektüre angeregt und damit Kreativität, aber auch abstraktes Denken geschult. Wenn Kinder im Anschluss an das gemeinsame Anhören dann auch über ihre vorgelesenen Texte sprechen dürfen, stellen sie das Gelesene in einen sinnvollen Zusammenhang mit ihrer Welt und entwickeln zudem eine Vertrautheit mit dem literarischen Gespräch, eine wichtige Vorstufe zur literarischen Bildung. Dazu gehört auch, dass sie durch Vergleiche mit anderen Märchen in der Klasse prototypische Formen und sprachliche Mittel von Märchen kennen lernen. Aber auch die kulturelle Vielfalt der Märchen könnte im Unterricht mit Blick auf die Heterogenität der Schüler*innen eine spannende Rolle spielen.

Dass diese Art von Beschäftigung mit Märchen einmal ganz anders als traditioneller Literaturunterricht funktioniert, ist offensichtlich. Schüler*innen beteiligen sich durch ihr Vorlesen aktiv an der Interpretation der Werke und nutzen dafür sinnvoll digitale Werkzeuge. Im Gespräch über die vorgelesenen Märchen werden diese Interpretationsspielräume bewusst von der Lehrperson erweitert und nicht auf „eine richtige Lektürevariante“ verengt. So ist der Weg in diesem Zusammenhang tatsächlich das Ziel und das Abenteuer im Kopf, wenn es gelingt, auch in der Klasse ein gemeinsames.

HS-Prof. Mag. Dr. Christian Aspalter

Hochschulprofessur für (Fach-)Didaktik: Text- und Informationskompetenz
mit Schwerpunkt Lese- und Schreibförderung, Leitung der Koordinationsstelle Lesen des BMBWF (KSL)

Literatur

BMBWF. Verordnung des Bundesministers für Bildung, Wissenschaft und Forschung, mit der die Verordnung über die Lehrpläne [...].

URL https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulrecht/erk/lp_neu_begut/lp_vs_ss_ms_ahs_ua.html. [2022-09-22]

Iser, von Wolfgang: *Der Akt des Lesens: Theorie ästhetischer Wirkung*. 2. Aufl. Stuttgart: UTB, 1977

[o. V.] 4K-Modell des Lernens. Wikipedia. URL https://de.wikipedia.org/wiki/4K-Modell_des_Lernens [2022-09-22]

Philipp, M.; Schilcher, A. (Hrsg.): *Selbstreguliertes Lesen : Ein Überblick über wirksame Leseförderansätze*.

Seelze: Klett, Kallmeyer, 2012

Rosebrock, Cornelia; Nix, Daniel: *Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 2011

Spinner, Kaspar H.: *Literarisches Lernen*. In: *Praxis Deutsch* (2006), Nr. 200, S. 6–14

Stalder, Felix: *Kultur der Digitalität (Edition Suhrkamp 2679)*. 3. Aufl. Berlin: Suhrkamp, 2017

